

geschichtlich ausgerichtet, richtet er den Blick über die bayerische Binnenperspektive hinaus und lässt auch die andere, die „Außenseite“ zu Wort kommen, die bei einer eher etatistisch-dynastiegeschichtlichen Betrachtungsweise bayerischer Geschichte leicht zu kurz kommt.

Wer die Wahl hat, hat die Qual – und um eine 1500jährige Geschichte zwischen zwei Buchdeckel pressen zu können, müssen notwendigerweise Akzente gesetzt, muss Wichtiges weggelassen werden. So bleiben Raum und Themen genug für die Anlage eines weiteren Bandes, der dann möglicherweise auch manche thematische und geographische Begrenzung hinter sich lassen könnte.

„Bayern – mitten in Europa“ widmet sich den europäischen Bezügen in der bayerischen Geschichte. Das Buch führt dabei mehr oder weniger direkt vor Augen, dass Bayern jenseits seiner Rolle im Reich bzw. in der Bundesrepublik seit dem Frühmittelalter eine souverän agierende Territorialeinheit war, zugleich aber auch gesamteuropäischen Entwicklungslinien folgte. Insofern ist der Band mit seiner von den Herausgebern postulierten Abkehr vom „Primat der Innenpolitik“ (7), will heißen: von der über ein Jahrhundert lang geübten Selbstbeschränkung der Landesgeschichte auf innerdeutsche Themen, ein Spiegel gegenwärtiger bayerischer Befindlichkeit, ist er ein Manifest der im 19. Jahrhundert grundgelegten und nach 1945 erneut virulent gewordenen „Eigenstaatlichkeitsideologie“ (so Hans-Michael Körner in seiner Bilanz, 424) – und damit auch ein geschichtspolitisch hochinteressanter Beitrag zur Positionierung des Freistaats im „Europa der Regionen“.

München

Ulla-Britta Vollhardt

*Atti della commemorazione nel primo anniversario della morte di Nello Vian.* Città del Vaticano, 19 gennaio 2001. Testimonianze e corrispondenza con Giovanni Battista Montini-Paolo VI (1932–1975) (= Istituto Paolo VI Brescia Quaderni 22) Brescia-Roma: Edizione Studium 2004, kt., 290 S., ISBN 88-382-3982-2.

Vorliegender Band dokumentiert die Akten der Gedenkveranstaltung, mit der das *Istituto Paolo VI in Brescia* sein Gründungsmitglied und langjährigen (1979–1992) Generalsekretär Nello Vian (1907–2000) ehrte. (Vian war auch Herausgeber von Montinis *Lettere ai familiari* 1919–1943. I–II, Brescia 1986 und der *Lettere a casa 1915–1943*, Mailand 1987). Dem Band ist eine Edition des Briefwechsels zwischen diesem und Giovanni Battista Montini/Papst Paul VI. beigegeben, der für die Jahre 1932–1975 insgesamt 151 Schreiben enthält. Pasquale

Macchi, langjähriger Privatsekretär des Papstes, steuerte vier an ihn adressierte Briefe Vians bei (S. 73–77). Der in eine katholische – mit dem Patriarchen von Venedig Giuseppe Sarto verbundenen – Familie in Vicenza geborene Nello Vian erhielt seine wissenschaftliche Formung im Studium der *lettere* (1926–1930) an der von Agostino Gemelli 1921 gegründeten katholischen Universität *Sacro Cuore* in Mailand. Aus einem bibliothekarischen Praktikum an der *Biblioteca Apostolica Vaticana*, deren Bestände nach dem Einsturz 1931 neu katalogisiert werden mussten, folgte eine feste Anstellung dort, anfangs als Assistent Alcide de Gasperis, der dort unter dem Faschismus einer apolitischen Tätigkeit nachgehen musste. 1949–1976 war Vian als erster Laie dann Sekretär der BAV. Während all dieser Jahre betätigte er sich als Schriftsteller, Journalist für die katholische Presse, Mitherausgeber der Heiligsprechungsakten Filippo Neris und Biograph. An der Planung und am Programm der *Rivista di storia della Chiesa in Italia* war Vian maßgeblich mitbeteiligt, so sein Sohn Paolo in einem hier erneut abgedruckten Beitrag (S. 235–259, hier v. a. 251–259).

Vian hatte Montini zum ersten Mal in Rom 1931 gehört, als dieser in seiner Funktion als Generalsekretär des katholischen Studentenverbandes Italiens *FUCI* (an der *Cattolica* in Mailand tendierte Gemelli zu den Faschisten, so dass es die Vereinigung dort nicht gab) einen Vortrag vor katholischen Studenten hielt. Bekanntlich musste sich Montini von dieser neben seiner Arbeit im päpstlichen Staatssekretariat gerne ausgeübten Tätigkeit 1933 eher unfreiwillig zurückziehen. Wenig später wandte sich Vian an Montini mit der Bitte um Seelenführung (es habe in seinem Leben bislang keine größeren intellektuellen oder moralischen Abweichungen gegeben, so Vian, aber er befinde sich in einer Phase der Stagnation, „una grigia vita cristiana, soffusa di noia“, S. 96), was Montini gern annahm. Vian versprach „l'obbedienza più assoluta“ gegenüber Montinis Leitung, der freilich mehr von einer freundschaftlichen Fürsorge sprechen wollte (S. 95–110, sowie die konzise Auswertung des Institutsdirektors Massimo Marocchi, S. 51–64). Von da her entwickelte sich eine Jahrzehnte dauernde Freundschaft, die geprägt war vom Ziel einer Einheit von Christozentriertheit, Evangelium und Leben, einer Bejahung der Kultur um ihrer selbst willen, einer spirituellen Orientierung an der Liturgie und einer humanistischen Prägung, die Wissen und Glauben zu vereinen suchte (vgl. auch S. 52–54). Vittorio Peri deutet Vian und den römischen Freundeskreis als eine frühe Form bewusst gelebter Laienspiritualität, noch vor

der formal kanonischen Errichtung der Säkularinstitute (1–42). Freilich beschränkte sich der sorgfältig kommentierte Briefwechsel im Laufe der Jahre dann immer mehr auf Glückwunschschreiben und Höflichkeiten, so dass kaum historisch Interessantes darin zu finden ist. Immerhin spiegelt sich etwa auch darin Montinis Skepsis anlässlich einer Audienz am 12. Februar 1961 in Mailand, als der Kardinal sich sehr skeptisch darüber äußerte, ob die Kirche den Herausforderungen des modernen Lebens in den Metropolen und v. a. in Mailand auch gewachsen sei, aber auch dessen Ablehnung einer gegenüber der Hierarchie allzu eigenständigen Hinwendung der Laien zur politischen Linken. (S. 202f., 228–230, 267). In den einfühlsamen, 1996 von Vian verfassten Erinnerungen an Montini (S. 261–270) erscheint dieser als arbeitsam und bestrebt die Zeit zu nutzen, nüchtern, sparsam und asketisch, alles Eigenschaften – *sit venia verbo* –, mit denen Max Weber noch die protestantische Arbeitsethik charakterisiert hatte.

Natürlich kann man bei manchem Grußwort und manchem Höflichkeitsschreiben, auch manchen Wiederholungen, die Frage nach der Notwendigkeit einer Edition stellen. Immerhin: Papst Paul VI. hatte auf dem Konzil und v. a. auch in der Zeit danach für die Kirche entscheidende Weichenstellungen zu verantworten. Analytisch ist es zu dürftig, allein von einem Mittelkurs im Bezug auf die Hoffnungen der Progressiven und die Befürchtungen der Konservativen zu sprechen. Zur eigentlichen Charakteristik seiner Entscheidungen ist die genaue Kenntnis seiner geistigen Prägung und seiner intellektuellen und spirituellen Schwerpunktsetzungen unerlässlich. Einen kleinen Beitrag hierzu kann auch die hier vorliegende Dokumentation seiner geistigen Verbindung mit Nello Vian leisten.

Münster

Klaus Unterburger

Heim, Manfred: *Kirchengeschichte in Daten*. Beck'sche Reihe, München: C.H.Beck 2006, 192 S. ISBN 3-406-54145-3.

Ein Telefonbuch ist nützlich, wenn man eine bestimmte Rufnummer sucht, das Kursbuch zieht man zu Rate, wenn man eine Auskunft über Bahnverbindungen benötigt. Wohl kaum jemand wird durch die Lektüre des entsprechenden Nachschlagewerks zum Telefonieren oder Bahnfahren animiert. Merkwürdigerweise scheint der Münchner Kirchenhistoriker Manfred Heim seiner Datensammlung über die Geschichte der Kirche jedoch solche Kräfte zuzutrauen. Jedenfalls spricht er in seinem Vorwort den Wunsch aus, sein Band möge „Freude an der Beschäftigung mit der zwei-

tausend Jahre alten Institution Kirche [...] wecken.“ Diese Hoffnung wird sich kaum erfüllen, dennoch steht der Nutzen eines solchen chronologischen Abrisses durch die Präsentation von Schlüsseldaten nicht in Frage. Wer sich kurz und knapp über die pseudo-isidorischen Dekretalen oder den Augsburger Religionsfrieden informieren möchte, ist mit Heims Nachschlagewerk gut bedient. Es listet insgesamt zuverlässig wichtige Ereignisse, Personen und Institutionen aus der Geschichte der Kirchen auf und hält sich, wie es sich für ein Nachschlagewerk gehört, mit Wertungen weitgehend zurück. Störend und überflüssig wirkt allerdings der gelegentliche Gebrauch klischeehaft wertender Epitheta: so wird die Römerin Marozia als „skrupellos“, König Heinrich IV. hingegen als „unbeugsam“ bezeichnet; der Verrat am Staufer Konradin wird als „schmählich“ verdammt, während Papst Johannes Paul II. Eintreten für eine friedliche Lösung des Irakkriegs als „unerschrocken“ gewürdigt wird. Irritierend wirkt, dass ungesicherte Daten aus der Vor- und Frühgeschichte der Kirche nicht als solche benannt, sondern als unbestreitbare Fakten ausgegeben werden. So ist es fraglich, ob Jesus tatsächlich in Betlehem geboren wurde oder ob Pontius Pilatus einen „Entscheid der obersten Gerichtsbehörde“ bestätigt hat. Sicher falsch ist die Auskunft, dass Jakobus der Jüngere seit 44 die Jerusalemer Urgemeinde geleitet habe: Dies tat Jakobus, der Herrenbruder. Ins Reich der Legende gehört die Auskunft, dass im 9. Jh. im spanischen Santiago de Compostela das Grab Jakobus' des Älteren „entdeckt“ wurde. Der Hinweis, dass nach allen Papstkatalogen „Lionus der erste Nachfolger des Petrus als Bischof von Rom“ wurde, ist zwar als solcher korrekt, doch wäre es notwendig gewesen hinzuzufügen, dass diese Kataloge aus späterer Zeit stammen und eine apostolische Sukzession konstruieren, die historisch gar nicht nachweisbar ist. Krasse Fehleinschätzungen unterlaufen dem Vf. im weiteren Verlauf seiner Chronologie nicht. Allein die Bemerkung, Hitlers Machergreifung sei „für zwei Jahre [...] für das Verhältnis von Kirche und Staat, für Christentum und Theologie ohne erkennbare Folgen“ geblieben, hinterlässt den Kenner der Geschichte fassungslos. – Was die Auswahl der Daten angeht, findet man bei einem solchen Werk natürlich immer Ansatzpunkte zur Kritik. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, dass deutliche Schwerpunkte auf die europäische bzw. deutsche Kirchengeschichte gelegt werden und die römisch-katholische Kirche wesentlich stärker berücksichtigt wird als die protestantischen Kirchen. So wird beispielsweise die Gründung aller möglichen Ordensgemeinschaften und Kongregationen